

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17/2 Sgr

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2 Sgr

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Donnerstag den 7. Februar.

## Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

(Vom 3. Februar.)

In der heutigen (63.) Plenar-Sitzung bildete den ersten Gegenstand der Tages-Ordnung die Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme des gesammten Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens auf Preußen. Der Abg. Ahmann erstattete als Referent der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe mündlichen Bericht. Der Gesetzentwurf, sowie der demselben beigefügte Vertrag erhielten hierauf ohne alle Debatte die ungetheilte verfassungsmäßige Zustimmung des Hauses.

Den mündlichen Bericht über den von dem Herrenhause in seiner Sitzung vom 29. Januar 1867 beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Auflösung des Lehnverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und die Abänderung der Lehnstare, erstattete der Abg. von Koeller als Referent der 17. Commission. Derselbe wurde nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Abgg. Pascher, Gneist, Biegler, Graf Schwerin und von Gerlach (Gardelegen) beteiligten, mit Majorität nach den Commissions-Anträgen angenommen. Die Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitknechte und Knechte führte ohne weitere Diskussion zur Annahme der Regierungsvorlage. Schließlich wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitze des Staates oder inländischer Eisenbahn-Actiengesellschaften befindlichen Eisenbahnen nach den Anträgen der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe mit großer Majorität vom Hause angenommen.

(Vom 5. Februar.)

In der heutigen (64.) Plenar-Sitzung wurde vor Eintritt in die Tages-Ordnung auf den Vorschlag des Präsidenten von Jordanbeck vom Hause beschlossen, die heutigen Verhandlungen um 1 Uhr zu unterbrechen und die Sitzung um 7 Uhr Abends wieder fortzusetzen. Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und Finanzen und Zölle werden alsdann über den Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen Thalern, nach den inzwischen gehaltenen Beschlüssen des Herrenhauses, mündlichen Bericht erstatten.

Es folgte die Schlussberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Einzugsgelder und gleichartiger Communal-Abgaben. Der Abg. Häbner erstattete mündlichen Bericht und empfahl, diesem Gesetzentwurf in der Gestalt, in welcher derselbe aus dem Herrenhause an das Haus der Abgeordneten gelangt ist, die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Das Haus erteilte dieselbe einstimmig und ohne Debatte. Den zweiten Gegenstand der Tages-Ordnung bildete der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen.

Der Berichterstatter, Abg. Bering, leitete die General-Debatte ein, an welcher sich die Abgg. Bauer, Reichensperger, Vode, Twesken und v. Vinde (Hagen) beteiligten. Der Reg.-Commiss., Geheimrath Justizrath Sydow, empfahl in eingehendster Weise die Annahme des Gesetzentwurfs, welcher bei der Abstimmung jedoch mit Majorität abgelehnt wurde.

## Zeitungs-Nachrichten.

**Berlin.** Die Commission des Herrenhauses für Eisenbahn-Angelegenheit hat beantragt, den §. 6 des Gesetzentwurfs über die Anleihe v. 20 M. nicht in der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Gestalt anzunehmen, sondern Inhalt und Fassung desselben wie folgt zu beantragen: „Jede Verfügung der Staatsregierung über die Verbindungsbahn zu Berlin, die Eisenbahnen von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd durch Veräußerung bedarf der Zustimmung der Landesvertretung.“ Mit 8 gegen 2 Stimmen hat die Commission beschlossen, den Gesetzentwurf mit dieser Aenderung des §. 6 anzunehmen. Der Handelsminister hatte zuvor erklärt, daß die Staatsregierung außer Stande sei, ihr Ein-

verständnis mit dem §. 6 in der von dem Abgeordnetenhaus ihm gegebenen Fassung auszusprechen. Sie halte die Stellung fest, welche er im Abgeordnetenhaus näher begründet habe.

Die betreffende Commission des Herrenhauses hat mit 9 gegen 3 Stimmen den Antrag beschlossen, dem am 22. Januar d. J. von dem Hause der Abgeordneten angenommenen Gesetzentwurf, betreffend den Schutz wahrheitsgetreuer, durch die Presse erstatteter Berichte über die parlamentarischen Verhandlungen des Reichstages des norddeutschen Bundes, die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.

Der Schluß der Sitzungen beider Häuser des Landtages, den der König in Person vollziehen würde, soll nicht, wie die „Post“ meldet, bereits am Donnerstag den 7. d. M. zu erwarten sein. Glaubwürdiger hört man vielmehr anderweit den Sonnabend nennen, da den Abgeordneten dann immer noch Zeit bliebe, zum Wahltermin am 12. d. M. in der Heimath zu sein.

Der Schluß der Landtagsession soll doch noch nicht so nahe bevorstehen, wie man annehmen zu dürfen glaubte.

Der „K. Z.“ wird von Berlin unterm 4. telegraphirt, Preußen habe noch keine definitive Erwiderung auf die von den Bundesregierungen vorgelegten Amendements wegen der Militärverhältnisse erteilt. Diese Erwiderung soll in der nächsten Conferenzsitzung zu erwarten sein. Eine Verständigung durch transitorische Bestimmungen wird keineswegs bezweifelt.

Mit der binnen Kurzem in Angriff zu nehmenden Strecke Cöslin-Danzig, die eine Ausdehnung von 26 Meilen haben wird, erhält das Bahnnetz der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft eine Ausdehnung von 110 Meilen. Heute schon ist das Netz dieser Bahn das größte aller unter Privat-Verwaltung stehenden preussischen Bahnen. Im Jahre 1843 ward die Berlin-Stettiner Stammbahn (17,85 M.), 1846 die Stettin-Stargarder (4,54 M.), 1859 die Hinterpommersche (22,9 M.), 1863 die Vorpommersche Zweigbahn (30,47 M.) und endlich mit Anfang 1867 die Verbindungsbahn nach Westenburg und die Rostock-Briegener Bahn (zusammen ca. 7 M.) dem Betriebe übergeben. Vielleicht wird die Berlin-Stettiner Bahn zur Zeit ihres 25jährigen Jubiläums auch schon die Cöslin-Danziger Bahn im Betrieb haben. Im Laufe dieser 25 Jahre ist also dann die Ausdehnung der Bahn von 18 auf 110 M., also um 610%, gewachsen.

Wie man erfährt, wird die Panzerfregatte „Friedrich Karl“, welche bekanntlich in Frankreich gebaut wird, 16 gezeigte 72-Pfünder und eine Besatzung von ca. 500 Mann erhalten. Auch über die Bau-Verhältnisse dieser Fregatte hört man jetzt genauere Nachrichten; sie wird eine Länge von 280 Fuß, eine Breite von 50 Fuß, einen Tiefgang von 23 und einen Tonnengehalt von ca. 4050 Tons erhalten, dazu eine Maschine von 950 Pferdekraft und einen Panzer von 5 und 4 1/2 Zoll Stärke.

Das „Frankf. Journ.“ erhält aus Thüringen eine Correspondenz, welche constatirt, daß daselbst, namentlich im Gothaischen, die Gerüchte von Abtretung der Souveränität an Preußen in den letzten Tagen wieder lebhafter auftreten, dieselben indessen auch jetzt für ganz unbegründet erklärt. Es bestünde vielmehr zwischen den thüringischen Regierungen und deren Vertretern in Berlin die vollste Harmonie über ihre Stellung zum Norddeutschen Bund, und sei die Aussicht gar nicht schwach, daß es den vereinten Bemühungen gelingen werde, die möglichste finanzielle Schonung der kleinen Staaten zu erzielen. Ein einmütiges Auftreten dieser Staaten wäre unter der früheren meiningischen Regierung, die mehr nach Oesterreich hinneigte, nicht leicht möglich gewesen; seit der Regierung des Herzogs Georg liegen aber die Verhältnisse ganz anders, und habe diese veränderte Situation sich bereits wiederholt geltend gemacht.

Der „Hess. Landesztg.“ zufolge hat sich am 2. d. M. der erste Flügel-Adjutant des Großherzogs, Oberst v. Wolmann, in Begleitung des Hauptmanns v. Westphal, nach Berlin begeben, um die Unterhandlungen bezüglich der Militär-Convention, welche durch Prinz Ludwig auf vertraulichem Wege angebahnt wurden, nunmehr offiziell zu eröffnen.

Man hört allgemein darüber Klagen, daß die diesjährigen Jagden keinen besonders ergiebigen Ertrag liefern. Auf einer in einem Jagdrevier in der Uckermark am Mittwoch abgehaltenen Jagd wurden im Ganzen nur 42 Hasen erlegt, während in früheren Jahren der Ertrag in demselben Reviere ein beinahe dreifacher war. Passionirte Jäger behaupten, die Ursache hiervon läge hauptsächlich in der nassen Witterung.

Das „Deutsche Volksblatt“ meldet, daß in Franken seit vier bis sechs Wochen sehr bedeutende Hafer-Aufkäufe für Frankreich stattfinden. Das Gleiche ist von der haserreichen Alb zu melden. Was an Hafer daselbst aufzutreiben war, ist aufgekauft, um über Bruchsal u. s. w. nach Frankreich spedirt zu werden. Diese versängliche klingende Nachricht verleiht ihren gefährlichen Charakter, wenn man berücksichtigt, daß Frankreich im vergangenen Jahre eine völlige Missernte in Hafer gehabt hat, sagt die „Post“.

Nach den neuesten amtlichen Zusammenstellungen der niederländischen Behörden über den Stand der Rinderpest sind in der Zeit vom 2. bis 22. Decbr. v. J. in den Provinzen Zuidholland, Utrecht und Noordholland 19,548 und in der Provinz Gelderland 101 Stück Rindvieh, also insgesammt 19,649 Stück von der Seuche ergriffen; seit dem Beginne des Auftretens der Seuche aber in den Provinzen Zuidholland 73,411, Utrecht 39,286, Noordholland 4656 und Gelderland 223 Stück, in Summa 117,576 Stück Rindvieh bereits an derselben erkrankt.

Der Telegraph bringt aus Wien die Nachricht, der Staatsminister Graf Belcredi habe seine Demission gegeben, über die Entscheidung des Kaisers verlautete jedoch noch nichts. Dem Pariser „Standard“ wurde dasselbe schon unterm 1. Februar telegraphirt und die „B. u. S. Z.“ erhält ein Privat-Telegramm des nämlichen Inhalts mit dem Zusatz, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch noch nicht angenommen habe, der Minister indessen seit vorgestern den Ministerconferenzen nicht mehr beizuhöhe. Man hat stets viel geschrieben aus Wien über die Fähigkeit des Grafen Belcredi im Festhalten seines Portefeuille, wodurch dieser Triumph des Herrn v. Beust, über den die Deutschen alle Ursache haben werden, sich mit ihm zu freuen, eine größere Bedeutung gewinnt, als je ein Ministerwechsel, berichtet die „Post“.

Aus Wien wird zu Graf Belcredi's Rücktritt weiter gemeldet, daß die ungarische Politik des Freiherrn v. Beust ihn veranlaßt habe, sein Entlassungsgesuch einzubringen. Seine Entlassung ist angenommen, nachdem er sein Verbleiben im Cabinet als Verwaltungsminister abgelehnt hat.

**Paris, 3. Februar.** Der heutige „Moniteur“ bringt Nachrichten aus Mexiko, die bis zum 19. v. M. reichen. Nach denselben dauern die Vorbereitungen für den Abzug der französischen Truppen fort. Am 20. v. M. sollte das ganze Expeditionscorps in Echelon zwischen Mexiko und dem Meere aufgestellt sein.

Ein Pariser Correspondent der „Post“ schreibt unterm 30. Januar: Es wird Sie interessieren, einen Augenzeugen des Umritzes, welchen der Kaiser am Montag hielt, und welcher die bekannte Notiz des „Moniteur“ hervorgerufen hat, zu hören. Ich flannirte etwa gegen 4 1/2 Uhr den Boulevard Sebastopol entlang, als ich an der Ecke der genannten Straße und des Boulevard St. Martin drei Reitern, denen eine nicht bedeutende, meist aus Gamsen bestehende Menge folgte, begegnete. Es waren der Kaiser und seine beiden Begleiter. Der Kaiser ritt in der Mitte, rechts von ihm der General Goyon, ein ziemlich alter Herr. In einiger Entfernung folgten zwei Reitknechte in der grün mit goldenen Bienen gestickten Livree. Die drei Herren waren sämtlich in Civil. Der Kaiser ritt eine schwarzbraune arabische Stute. Er saß sehr gut zu Pferde, ein auffallender Unterschied gegen den Prinzen Napoleon. In den Händen hielt er einen Reitstock mit silbernem Griff. Es folgten den Reitern, welche Schritt ritten, gewiß 10 Minuten lang, und hatte hinlänglich Muße, die Gesichtszüge des Mannes zu studiren, dessen Gedanken zu errathen die Diplomatie der ganzen Welt in Bewegung setzt. Der Kaiser grüßte, sobald er einen Gruß von einem einigermaßen anständig aussehenden Menschen bemerkte. Der allergrößte Theil des Publicums, soweit es eben



nicht der nachfolgenden Masse angehörte, ging aber ruhig, ohne einen Gruß vorüber. Von Vive l'empereur! habe ich wenig gehört; ab und zu ertönte der Ruf aus der nachfolgenden Menge. Der Eindruck, welchen die Persönlichkeit des Kaisers machte, war ein entschieden vortheilhafter, gleichmäßig gehoben durch die feste Haltung und den keineswegs kranken Gesichtsausdruck. Wenn auch die Gesichtsfarbe gelb ist, so hat sie doch nichts von kränklichem Aussehen. Die Nachrichten, welche, Zugvögeln gleich, nach gewissen Zeitabläufen immer in die Welt gehen, und denen zufolge der Kaiser an unheilbaren Krankheiten derartig leide, daß er nur mit Mühe aufrecht erhalten werde, sind offenbar ganz übertrieben. Ein Mann, welcher mit 60 Jahren (1808 geboren) sich noch solchen Emotionen, wie Schlittschuhlaufen, 8 Stunden Jagen, Reiten u. s. w. aussetzen kann, befindet sich nicht in einem Stadium der Auflösung. Die wenigsten Correspondenten berichten aus eigener Anschauung.

**Brüssel, 3. Februar.** Ein erheblicher Arbeiter-Aufstand ist zu Marchiennes in Folge einer von den Metallfabrikanten beschlossenen Lohnherabsetzung zum Ausbruch gekommen. Die Excedenten haben dem Eigentum beträchtlichen Schaden zugefügt. Die einschreitenden Truppen waren genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Drei Arbeiter sind erschossen. Die Vergleiche machen mit den Arbeitern gemeinsame Sache.

— 4. Februar. Zu Marchienne-an-Pont ist die Ruhe wieder hergestellt; man erwartet, daß die Arbeiter unzerwürzlich ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufnehmen werden.

Aus Hasselt ist kein neuer Fall der Minderpest gemeldet worden.

— Das Schwanken der englischen Regierung bezüglich der Wahlreformfrage scheint zu Ende zu sein. Eine Depesche, welche die „Indep. belge“ aus London erhält, meldet, daß das Cabinet in Folge zweier in voriger Woche bei Lord Derby gehaltenen Beratungen sich entschieden habe, im Laufe der nächsten Session dem Parlament eine Reformbill vorzulegen.

— Aus Mexiko ist ein Bericht Castelnau's eingetroffen, der für die Regierung nur Unangenehmes meldet. Maximilian befand sich seit dem 25. December noch immer in Puebla, wo er Dano und Castelnau empfing. Seine Unentschiedenheit war größer als je, da sein Appell an die verschiedenen Parteiführer, abzustimmen, ganz ohne Erfolg geblieben. Der Zusammentritt der National-Versammlung war bei Abgang des Couriers durchaus fraglich geworden. Der Bericht deutet an, daß nach alledem es sehr möglich sei, daß Maximilian sein Reich noch vor den Franzosen verlasse und ohne vorherige Abdankung nach Europa zurückkehre. Die Imperialisten erlitten fortwährend Niederlagen; Mejia, von Geld und Truppen entblößt, hatte die von den Franzosen geräumten Städte San Luis de Potosi, Queretaro, Guanajuato und Guadalarara den Dissidenten ohne Widerstand überlassen müssen. Die Rückwärts-Concentration der Franzosen dauerte fort. Bei San Juan, in einer der östlichen Provinzen Mexikos, waren die sich zurückziehenden Franzosen, etwa 1000 Mann stark, in einen Hinterhalt gelockt und dort arg zugerichtet worden.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Fränzchen schüttelte traurig das Köpfchen. „Das Alles will mir durchaus nicht gefallen, Arthur.“ „Welch' tiefes Ahnungsvermögen besitzt doch die Unschuld,“ sagte er sich leise, während er betroffen auf die junge Frau blickte. Er besann sich plötzlich: „Ich muß fort, Fränzchen, richte Dich einstweilen häuslich ein.“

„Du kommst bald zurück?“ „Warte nicht auf mich, es wäre sehr möglich, daß ich erst morgen käme. Daran mußt Du Dich gewöhnen lernen.“

„Ich bin hier ganz allein,“ sagte sie, ihre Thränen gewaltsam zurückdrängend.

Er schlug sich vor die Stirn; gerade das Nöthigste hatte er, bei aller Voraussicht, vergessen. Während dessen erklang das Glöckchen an der hintern Gartenpforte.

Arthur eilte dorthin und fand ein Frauenzimmer, das ihm ein Schreiben übergab, es war von Wartenstein und lautete:

„Lieber Freund!

„Ich vermüthe, daß Du vergessen haben wirst, Deine kleine Schutzbefohlene mit einer geeigneten Persönlichkeit zu umgeben. Sollte dies der Fall sein, so empfehle ich Dir als solche die Ueberbringerin dieser Zeilen.“

v. Wartenstein.“

„Ein kapitaler Mensch,“ rief Arthur hoch erfreut, „er denkt doch an Alles. Treten Sie näher — Ihr Name?“

„Ich heiße Rosette.“

Sie hatte Arthur eine Person gesehen, die ihrem Namen weniger Ehre machte. Eine lange, spindeldürre Figur, ein hohles Gesicht von gelbbrauner Färbung, dessen widerliche Züge das unaussprechliche Kennzeichen der Gemeinheit trugen, kalte, listige Augen, die zum Ueberflus breite, rothe Ränder umgaben, alles in Allem eine Persönlichkeit, deren Nähe der jungen

Frau höchst widerwärtig werden mußte. Aber das Drängen des Augenblicks ließ Arthur keine Wahl, er brachte das Frauenzimmer in das Haus, übergab die junge Frau ihrem Schutz und stieg sodann wieder in den Reisewagen, der ihn auf Umwegen in das Haus seiner Eltern führte.

Der alte General lag gerade im Fenster und schlug sogleich Lärm. Er rief Frau und Tochter, und der Antömmeling wanderte noch auf der Treppe von einem Arm in den andern. Man hatte in dem kleinen Familienzimmer Platz genommen, und Arthur sollte nun genau seine Erlebnisse berichten. Er blickte von dem Vater auf die Mutter, von der Mutter auf die Schwester, überall begegnete er forschenden Blicken, die eifrig an den seinen hingen. Ihm wurde dabei ganz unbehaglich zu Muth. Er stand auf, klagte über unerträglichen Kopfschmerz, und bat, man möge ihm die größte Ruhe gönnen.

„Aber bei unserer heutigen Soirée darfst Du nicht fehlen, lieber Arthur,“ bat die Generalin.

Arthur erschauerte; sollte Wartenstein recht haben?

„Theuerste Mutter,“ sagte er, „die Nerven haben mir vorläufig jede Theilnahme an derartigen Vergnügungen untersagt. Der Lichtschimmer reizt meine Nerven, ich bin noch durchaus Reconvalescent.“

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

### Die Wahlversammlung am Sonnabend den 2. Februar d. J.

Die Räume des Kerst'schen Lokales waren am Sonnabend Nachmittag gedrängt voll. Die zahlreich Versammelten erwarteten ihren alten, treuen politischen Freund, den Herrn Baron v. Baerst; als derselbe erschien, wurde er von dem jubelnden Hoch der Anwesenden empfangen.

Herr Seine eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Referate über die Thätigkeit des Wahl-Comitees, und theilte mit, daß die Liberalen unseres Kreises aus Land und Stadt mit der großen Mehrheit des Soldiner Kreises darüber einig seien, daß wir unsere ganze Thätigkeit aufbieten müssen, um die Stimmen unseres Kreises dem Herrn Baron v. Baerst zuzuführen.

Darauf ertheilte er dem Herrn Baron v. Baerst das Wort, welcher in einer längeren, prächtigen Rede die Gesichtspunkte erörterte, aus welchen er die Entwicklung der politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes ansehe.

Es ist uns nicht möglich, ausführlicher über den einstündigen Vortrag zu referiren, wir können nur kurz sagen, daß unser verehrter Baron v. Baerst an jugendlicher Frische und Wärme durchaus nichts eingebüßt zu haben scheint; noch mehr — als er die preussische Geschichte des letzten Jahrhunderts entwickelte, die Kämpfe des Jahres 1806, und dann die Freiheitskämpfe von 1813 — 1815, und als er mit Begeisterung hervorhob, wie die Kinder und Enkel der Freiheitskämpfe im vorigen Jahre auf den Schlachtfeldern Böhmens gleiche Vorbeeren errungen und mit denselben alten preussischen Tapferkeit gekämpft hatten — da leuchteten seine Augen in patriotischer Begeisterung, und man sah es dem Manne schwer an, daß er schon vor 52 Jahren — freilich als 17jähriger Jüngling — sich das eiserne Kreuz in den Freiheitskämpfen erworben.

Ueber die Aufgabe der Abgeordneten zum norddeutschen Parlamente ließ er sich etwa dahin aus: Er könne den Standpunkt Derjenigen nicht billigen, welche heut noch nichts mit dem Ministerium Bismarck zu thun haben wollten. Man müsse mit den gegebenen Thatfachen rechnen; sei er auch nicht mit den Wegen einverstanden gewesen, so habe er doch stets die Ueberzeugung gehabt, daß nur ein blutiger Kampf Deutscher — diesen Widerstand jeder freien Entwicklung, aus Deutschland entfernen könne. Für diese That schulden wir unserer Regierung Dank, und müssen mit ihr zusammen an die Arbeit gehen, um das Werk des vorigen Sommers zu krönen, das ist — wir müssen den norddeutschen Bund gründen helfen, und in diesem müsse der Krone Preußen der Oberbefehl über das Heer und über die Marine, die diplomatische Vertretung — kurz die Führerschaft in Norddeutschland übertragen werden.

Dieser Centralgewalt müsse aber zur Seite ein vollberechtigtes Parlament stehen. Die Ausführungen des Redners über die Befugnisse des Parlamentes gipfelten darin, daß der preussische Abgeordnete kein Volksrecht, keine Freiheit, welche dem preussischen Volke durch die preussische Verfassung zustehen, abgeben dürfe — ohne die Garantie, daß dieselben auch dem Parlamente vollwichtig übertragen würden.

Da die Vorlagen für das Parlamente noch nicht bekannt seien, könne Redner auch nicht darauf eingehen. Drei Punkte seien aber in den Zeitungen vielfach besprochen, und über diese wolle er sich äußern:

Er könne nicht dafür stimmen, daß die Beamten, welche in ihrer Mehrheit in Preußen seit Stein und Hardenberg die Vorkämpfer der Freiheit gewesen, von der Wählbarkeit zum Parlamente ausgeschlossen würden. Ferner sei er dafür, daß den Abgeordneten Diäten gezahlt werden müßten, da sonst ein großer Theil der intelligentesten und befähigsten Männer — nur weil sie nicht reich genug seien — vom Parlamente fern gehalten würden. Endlich sei er gegen ein Normal-Budget.

Dagegen begrüße er mit großer Freude die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in ganz Nord-

Deutschland. Es sei nun Aufgabe des Parlamentes, darauf hinzuwirken, daß mit der allgemeinen Wehrpflicht — die zweijährige Dienstzeit eingeführt werde; allein hierdurch würde dem ganzen Volke die Erleichterung werden, nach welcher es seit Jahren gestrebt.

Der Vortrag des Baron von Baerst wurde von vielen Beifallsbezeugungen unterbrochen, und die Versammlung erklärte sich mit seinen Ausführungen vollkommen einverstanden.

Weitere Fragen wurden an den Kandidaten nicht gerichtet.

Zum Schluß gab Herr Röstel noch ausführliche Erläuterungen des Wahlgesetzes und Wahlreglements. Er hob besonders hervor, daß die Stimmzettel, auf denen weiter nichts, als:

**Baron Hermann von Baerst**  
in Berlin

stehen dürfe, mit keinem Zeichen versehen werden dürfen, woran zu erkennen, wer den Zettel abgegeben habe; die Zettel müßten so zusammengefaltet sein, daß der Name nicht zu lesen — und kein Wahlvorsteher habe das Recht, den Zettel zu entfalten, sondern er müsse ihn einfach in die Urne werfen.

Die weiteren Ausführungen haben wir schon in der letzten Nummer dieses Blattes gelesen.

Dann wurde die Versammlung geschlossen, und die liberalen Männer des Kreises gingen mit der Ueberzeugung fort, daß sie in gutem patriotischen Sinne arbeiteten, wenn sie dahin wirkten, daß der

**Baron von Baerst**

Vertreter unseres Kreises würde.

x.

— Nach einer Bekanntmachung des Wahlcommissarius, Herrn Landrath Jacobs, in No. 6 des Kreisblattes, wird die auf Grund des §. 28 des Wahlreglements vom 30. December v. J. zu berufende Versammlung von Wählern, Behufs Ermittlung des Wahlergebnisses, am 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Gasthofs zur Krone stattfinden. Der Zutritt zum Lokale steht jedem Wähler offen.

### Concert im Kühl'schen Saal.

Um so mehr, als wir auch in dem gegenwärtigen Winter jeden theatralischen Genuß entbehrt haben, obgleich wir nicht zu behaupten müde werden, schon seit lange auf der Reize zur großen Stadt angekommen zu sein, und auch die uns gebotenen musikalischen Genüsse außerordentlich sparjam gewesen sind, um so mehr müssen die Kunstliebhaber erfreut sein, endlich wieder einmal ein echtes Künstler-Paar in unsern Mauern begrüßen zu können. Ein Mann, mit einem hochberühmten Namen und selbst eine Celebrität, Herr Lablache, wird auf seiner Durchreise von Paris nach Petersburg im Verein mit seiner Schwester und dem vielgenannten Violonisten Herrn Braß, unterstützt von dem Musik-Direktor Herrn Succo, uns einen Gesangsgenuß der seltensten Art bereiten. Wir sind überzeugt, daß jeder Freund und Gönner der Kunst, der wahren Kenner nicht zu erwähnen, Geist genug sein wird, um denselben sich nicht entgehen zu lassen. Auch dürfte die seltene Virtuosität, mit welcher Herr Braß sein Instrument behandelt, verlockend genug sein, um zum zahlreichsten Besuch dieses Concerts zu veranlassen.

## Aufforderung der Concursgläubiger.

(Concurs-Ordnung §. 167, Satzr. §. 21, 22, 30.)

Zu dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Max Sachmann hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 4. März cr.

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zum Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Januar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 1. April dieses Jahres,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Commissarius, Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner, im Terminszimmer Nr. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und der Beilagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Wohnorte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Landesberg a. W., den 30. Januar 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Max Marcuse hier ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Landesberg a. W., den 1. Februar 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**



**Bekanntmachung.**  
Die Grasnutzung von der 1. Ruthe breiten Wall-  
bank zwischen Hauptwall und Fleischer-Anger, vom Mon-  
del an bis zum Communicationswege nach der Anger-  
herren-Dienstwiese, soll am  
**Sonnabend den 9. Februar d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
auf 1 oder 3 Jahre öffentlich meistbietend auf dem Rath-  
hause hier selbst verpachtet werden.  
Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.  
Der Magistrat.

**Auction.**  
**Am 15. Februar dieses Jahres,**  
**Vormittags 9½ Uhr,**  
soll in der Sterbewohnung der Eigenthümer Carl  
Heinrich Lück'schen Eheleute zu Leopoldsfahrt  
deren Nachlaß, bestehend in Möbeln, Haus-, Küchen-  
und Acker-Geräthen, Leinwand, männlichen und weib-  
lichen Kleidungsstücken, 2 Kühen, 2 Schafen, 3 Läm-  
mern und 6 Hühnern, öffentlich meistbietend gegen  
Baarzahlung verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.  
Der Gerichts-Actuar  
Hermes.

**Auction.**  
**Am 19. Februar dieses Jahres,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
sollen auf gerichtliche Verfügung in der Wohnung des  
Eigenthümers Ferdinand Riez zu Worn verschiedene  
gute Möbel, als: 1 Kleiderschrank, 1 Sopha,  
1 Spiegel, 1 Schreibpult, 1 Wanduhr, 1 Kommode,  
6 Rohrstühle und 2 Schweine, öffentlich meistbietend  
gegen baare Zahlung verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.  
Der Gerichts-Actuar  
Hermes.

**Holz-Verkauf**  
in  
**Forstreviere Hohenwalde.**  
Nicht am 24., sondern  
**am 28. Februar dieses Jahres,**  
Vormittags von 9 Uhr ab, findet die Brennholz-  
Zitation zu Lichtfleck statt.  
Hohenwalde, den 2. Februar 1867.  
Der Oberförster  
gez. Ewald.

**Bau = Verdingung.**  
Die Erbauung eines massiven Durchlasses auf dem  
Wege von Lornow nach Briesenhorst, im Jagd 102  
der Oberförsterei Hohenwalde, veranschlagt auf 62  
Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., soll in dem auf  
**Montag den 18. Februar d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termine  
an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden.  
Anschlag und Bedingungen werden im Termine  
bekannt gemacht, auch können dieselben 3 Tage vor-  
her eingesehen werden.  
Landsberg a. W., den 4. Februar 1867.  
Der Bau-Inspector  
Peters.

**Wahl = Angelegenheit.**  
Diejenigen Wähler des Landsberg-Goldiner Wahl-  
bezirks, welche durch die Wahl des Regierungsraths  
**von Kalkreuth**  
die Königlich Preussische Staatsregierung in ihrer  
Politik unterstützen wollen, werden ersucht, am  
**Sonnabend den 9. Februar d. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
im Gasthose zur Krone hieselbst  
sich einzufinden, wo der Regierungsrath v. Kalk-  
reuth-Hohenwalde den Wählern sich präsentiren wird.  
Landsberg a. W., den 5. Februar 1867.  
Amtsrath Bayer (Stolzberg), Oberamtmann Dieß  
(Himmelsdorf), Landrath Jacobs (Landsberg).

**Wahl = Versammlung.**  
Zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl  
zum norddeutschen Parlamente laden wir sämtliche  
Wähler des 3. Bezirks zum  
**Donnerstag den 7. Februar d. J.,**  
**Abends 8 Uhr,**  
im Kerst'schen Lokale ergebenst ein.  
Wähler ist Jeder, der das 25. Lebensjahr erreicht  
hat, nicht Armenempfänger und im Besitze der bür-  
gerlichen Ehrenrechte ist.  
**Das Bezirks-Comitee.**  
Boas, Baette, Friedrich Groß, Heine, Horn,  
Voss, Schenflies.

Allen denen, welche meinen lieben Mann und  
unsern guten Vater Carl August Müller zu seiner  
letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hierdurch  
unsern tiefgefühltesten Dank.  
Landsberg a. W., den 6. Februar 1867.  
Wittve Wilhelmine Müller  
und Kinder.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage er-  
schienenen Werks:  
**Der persönliche Schutz**  
von **Laurentius.**  
Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krank-  
heiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein  
starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen  
Abbildungen. In Umschlag versiegelt.  
Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 fl. 24 kr.  
ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlun-  
gen vorrätig, in Landsberg a. W. bei  
**Volger & Klein.**  
Gewarnt wird vor verschiedenen  
öffentlich angekündigten — angeblich in 79. und  
100. Auflage erschienenen! — sudelhaften Aus-  
zügen dieses Buchs. Man verlange die  
**Original-Ausgabe von Lau-**  
**rentius** und achte darauf, dass sie  
mit beigedrucktem Stempel versiegelt  
ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht  
vorkommen.

**Fettheringe**  
empfang wieder  
**Julius Wolff.**  
**Die Samen-Handlung**  
von  
**Heinrich Mette**  
in Quedlinburg  
hat mich auch in diesem Jahre zur Annahme von  
Aufträgen auf  
**Gemüse-, Deconomie-, Gras-,**  
**Holz- und Blumenfämereien**  
für hiesigen Ort und Umgegend beauftragt. Preis-  
listen stehen gratis zu Diensten. Um recht baldige Be-  
stellungen ersucht  
**Adolph Klockow,**

**Für Augenranke**  
empfehle ich meine vorzüglichsten Brillen, Loupen,  
Vorgnetten u. c. Reparaturen und das Einschleifen  
von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von  
**Rudolph Hohmann,**  
Chirurg, Instrumentenmacher,  
Wollstraße 71.

**Pr. Lotterie-Loose,** Original  
auch An-  
theile, verkauft und versendet am billigsten  
Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

**Gesinde-Lohn-Bücher**  
sind vorrätig und zu haben in  
**Rudolf Schneider's**  
Buch- und Steinruderei.

**Bekanntmachung.**  
Nach dem Gewerks-Beschluß vom 7. Januar cr.  
laden wir alle theilhaftigen Schuhmacher-Meister zur  
Anfertigung einer neuen Markt-Liste auf  
**Sonnabend den 9. Februar d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
im Gewerkschaufe zu erscheinen, hierdurch ergebenst ein  
Landsberg a. d. W., den 6. Februar 1867.  
Der Vorstand.

**Freihändiger Verkauf.**  
Mehrere Wirtschaftssachen, als: Spinde, Kommode,  
Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, Betten, Tische,  
1 eiserner Ofen, 1 Tasche- und 1 Wanduhr 1 Ver-  
kaufsbude mit Wagen, Räder, Hosen, Mägen, Hüte,  
1 Pelz, verschiedene Schildereien u. s. w., werden  
**Donnerstag den 7. Februar d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
Wollstraße No. 64 meistbietend gegen Baarzahlung  
verkauft.

**Diejenigen Mitglieder des**  
**Gewerbe- und Handwerker-**  
**Vereins, welche sich noch an**  
**einem Kursus in der einfachen**  
**(für Gewerbetreibende sich eig-**  
**nenden) Buchführung betheili-**  
**gen wollen, werden ersucht, sich**  
**im Laufe dieser Woche bei mir**  
**zu melden.**

**Franz Boelicke,**  
**Bollwerk No. 2.**  
Alle Sorten Handschuhe werden sehr sauber ge-  
waschen und ausgebleicht von Wittve Schulte,  
Schießgraben No. 2, eine Treppe hoch, in dem neuen  
Hause der Frau Lemke.

**Bei Fr. Schaeffer & Comp.**  
ist soeben wieder eingetroffen:  
**Des alten Schäfer Thomas**  
**seine achtzehnte Prophezeiung,**  
1 Sgr., und können die bestellten Exemplare nun in Em-  
pfang genommen werden.

Von allen frechen und gefährlichen Schwinde-  
leien, welche alltäglich gegen  
**Geschlechtsranke**  
und männlich Geschwächte versucht und verübt  
werden, ein Ende zu machen, ist in der Schul-  
Buchhandlung in Leipzig ein Werk:  
**„Dr. Ketan's Selbstbewahrung“**  
erschienen, von welchem jetzt die 70. Auflage  
ausgegeben wird.  
Im vorigen Jahre haben mehr als 2000  
Kranke diesem Buche rasche und sichere Hilfe zu  
danken gehabt, weshalb den Regierungen in einer  
besonderen Denkschrift Vorlagen gemacht und voll-  
kommene Reellität des Verfahrens dargelegt worden.  
Man bekommt dieses Buch in allen Buch-  
handlungen für 1 Thlr., in Landsberg a. W. bei  
**Volger & Klein.**

**Eine hochtragende Kuh**  
steht zum Verkauf im Hopfenbruch.  
Ein Wohnhaus (auf dem Kiez) ist sofort aus  
freier Hand zu verkaufen. Näheres bei  
**Findel, Kiez No. 26.**  
600, 500, 400, 300 und 200 Thlr. werden zur er-  
sten Stelle zu leihen gesucht.  
Einige Häuser weist unter vortheilhaften Bedin-  
gungen zum Kauf nach  
Bartel, Commissionair.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene An-  
zeige, daß meine Wohnung jetzt Wollstraße No. 64 ist.  
**Ludwig Schimmeyer,**  
Dachdeckermeister.

In einer sehr anständigen jüdischen Familie finden  
noch 2 — 3 Pensionaire die freundlichste Aufnahme.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine braungerauchte Meerschaum-Cigarrenspitze,  
mit ausgeschnittener Pyramide, im Futteral befindlich, ist  
von der Richtigstraße bis zur Warthebrücke verloren  
gegangen. Dem ehrlichen Finder gegen Abgabe in  
der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Beim letzten Schützen-Concert sind eine seidene  
Weste und ein Paar Gummischuhe zurückgeblieben, sowie  
ein Paar Herren-Gummischuhe verkauft, erstere Sa-  
chen können in Empfang genommen, letztere nachge-  
wiesen werden beim Schützen-Voten  
Zaffke, im Hospital.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
**Ein tüchtiger Meier,**  
der eine Wirthschaft von ca. 100 Morgen selbststän-  
dig zu bewirtschaften versteht, wird zu Marien d. J.  
gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.  
Ein junges anständiges Mädchen, wel-  
ches Wäsche nähen und Schneidern kann,  
auch mit der Wirthschaft Bescheid weiß, sucht zu Ostern  
d. J. entweder auf einem Gute oder zur Unterstützung  
der Hausfrau, am liebsten nach außerhalb, eine Stelle.  
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ich suche zu Ostern d. J. eine Köchin, die gute Atteste  
aufweisen kann.  
Frau Landrath Jacobs.

**Vermiethungen.**  
**Eine Wohnung von 3 bis**  
**4 Stuben nebst Zubehör ist**  
**sofort zu vermieten**  
**Brückenstraße 6.**

Am Lindenplatz No. 38 ist in der zweiten  
Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabi-  
net, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelag, gemein-  
schaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu vermie-  
then und Johann d. J. zu beziehen.

In meinem Hause ist eine Parterre-Wohnung zu  
vermieten und sogleich zu beziehen; desgleichen eine  
Oberwohnung zu vermieten und zu Johann d. J.  
zu beziehen.  
Wittve Kallisch, Louisestr.

Die von mir bewohnte Wohnung ist zu vermie-  
then und Johann d. J. zu beziehen.  
Gentel, Dammstraße 68.

Zwei kleine Quartiere sind von Johann d. J.  
ab Wasserstraße No. 12 zu vermieten.

Eine große Stube nebst Kammer ist zu vermieten  
und sogleich zu beziehen Armenhausstraße 16.

Drei kleine Wohnungen sind zu vermieten und  
Johann d. J. zu beziehen Wollstraße 71.  
Das Nähere beim Wirth.

Nichtstraße 71, gegenüber der Hauptwache,  
ist ein sehr freundliches möblirtes Zimmer zu vermieten  
und sogleich oder auch später zu beziehen.

Eine möblirte Stube mit Cabinet ist zu vermie-  
then und sogleich zu beziehen  
Wollstraße 36, nahe der Post.



## Ballroben und Fächer, zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt Gustav Cohn.

Der gerichtliche Ausverkauf  
der zur Jachmann'schen Con-  
curs-Masse gehörigen  
Manufactur- und Mode-  
Waaren, Mäntel, Um-  
hänge, Jaquets etc.,  
wird fortgesetzt.

Das Lager bietet eine Aus-  
wahl der neuesten Stoffe, Lü-  
cher, Regen- und Sonnenschirme  
etc., in vorzüglich reeller Qualität.

Die festen Preise sind sehr  
billig gestellt.

**S. Fränkel,**  
Verwalter der Masse.

Mein Lager  
wollener und baumwollener  
**Strickgarne**  
empfehle gütiger Beachtung.  
**G. Schönwald.**

**Strobbüte**  
fende ich noch in diesem Jahre zum Waschen, Färben  
und Modernistren, verspreche saubere Wäsche und mo-  
dernes Façon, und bitte um recht baldige Zustellung  
derselben.

**J. Aleth, Brückenstraße 11.**

Beste franz. Gummischuhe  
in allen Größen, sowie echt  
**französischen Mobillard**  
(Schmuckstühle), empfang in frischer Sendung  
**Franz Gross, Nichtstraße.**

Ball- und Promenaden-Fächer, sowie Ginfach-  
kämme, Gürtelschnallen u. Manchettenknöpfe, empfiehlt  
in neuer hübscher Auswahl billigst  
**F. G. Eichenberg.**

v. d. Ofen'sche  
**Spielfarten,**  
Whist, Phombre, Piquet und  
Deutsche, empfiehlt  
**Julius Wolff.**

**Tannin-Balsam-Seife,**  
ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer  
schönen, weissen, weichen und reinen Haut,  
empfiehlt a Stück 5 Sgr.

**Dr. Oscar Zauke, Poststr. 3.**

Im großen Kühl'schen Saale  
heute Donnerstag den 7. Februar,  
Abends präcise 8 Uhr,

**Vocal- und Instrumental-  
Concert**  
der Geschwister **Lablache**  
aus Paris,

unter gütiger Assistenz des Violin-Virtuosen Herrn  
**J. Brach** aus Berlin und des Königl. Musik-  
Directors Herrn **Succo.**

### Program m.

1. Sonate für Violine und Clavier, von W. A. Mozart.
  2. Scene und Arie aus der Oper: Traviata, von Verdi,  
gesungen von Fräulein Lablache.
  3. Elegie von H. W. Ernst, für Violine.
  4. Das Grab auf der Heide, von Heiser, gesungen  
von Herrn Lablache.
  5. Mazurka brillant, von M. Hauser.
  6. Hoch das Vergnügen soll leben! von Gumbert,  
gesungen von Fräulein Lablache.
  7. Duett aus der Oper: Der Troubadour, von Verdi,  
gesungen von den Geschwister Lablache.
- Billetts a 10 Sgr. sind in der Buchhandlung der  
Herrn **Schäffer & Comp.**, in der Conditorei des  
Herrn **Ernst Schröder** und in **Müllers Ho-  
tel** bis heute Abend 6 Uhr zu haben.  
Raffenspreis a 15 Sgr.

Den Anforderungen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums nachzukommen, habe meinen  
Aufenthalt am hiesigen Plage auf einige Zeit verlängert, und wird der große

## Ausverkauf im Hotel zur Krone

in der ersten Hälfte dieses Monats auf längere Dauer bestimmt geschlossen.

Das Lager von **Kleiderstoffen** bietet in allen Genres eine überraschend große  
Auswahl, und empfehle namentlich:

**Thybetts** in allen Farben, Breiten und Qualitäten, von 7 $\frac{1}{2}$ , 10, 15 bis 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., deren Laden-  
Preis 10, 15, 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist.

**Mohairs und Rippe** in einer Auswahl von mindestens 50 verschiedenen Mustern, von  
7 $\frac{1}{2}$ , 10, und 8 $\frac{1}{2}$  Sgr., deren Ladenpreis 10, 12 $\frac{1}{2}$ , und 15 Sgr. ist.

**Voil de Cheveres, Cachmir, Lastings** etc., 3, 3 $\frac{1}{2}$ , 4, 4 $\frac{1}{2}$ , 5 bis 6 Sgr.

Das **Leinen-Lager** ist noch in allen Nummern und Qualitäten assortirt, und zeichnen sich  
besonders gebleichte Leinen, schwere Creas zu Bett-, Leibwäsche und Oberhemden aus.

**Inlette, Bezügezeuge und Drilliche** in schwerster Waare

**zu äußerst billigen Preisen.**

**Negligee-Stoffe**, die Elle 5 und 5 $\frac{1}{2}$  Sgr.,

**weiße Gardinen-Stoffe**, bestehend in  $\frac{1}{2}$  breiter Gaze und Mull, die Elle 4 $\frac{1}{2}$ , 5 und  
5 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  $\frac{1}{2}$  breite Gaze, Mull und Numage, die Elle 5 $\frac{1}{2}$ , 6, 7 und 8 Sgr., deren Ladenpreis  
fast das Doppelte ist,

**rein wollene Shawls** in einer bedeutenden Muster-Auswahl und in schwerster bester  
Qualität, von 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 3 $\frac{1}{2}$ , 4 und 4 $\frac{1}{2}$  Thlr., die überall 4, 5, 6 und 8 Thlr. kosten.

Außerdem: schwarzen **Moirée** zu Unterröcken, franz. gewirkte  
**Long-Chales**,  $\frac{10}{4}$  breite Tafelweinen, seidene, Cattun- und leinene  
Taschentücher, Stuben- und Küchen-Handtücher, rein leinene  
Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, leinene und be-  
druckte Tischdecken,  $\frac{7}{4}$  breite blane und bedruckte Leinen schwer-  
ster Qualität, Double-Jacken, fertige **Moirée-Möcke**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**J. Martin**, aus Berlin.

## GUANO-DEPOT

### der PERUANISCHEN REGIERUNG in Stettin.

Ich zeige hierdurch an, dass die Guano-Preise **gegenwärtig** sind, wie folgt:

Pr. Thlr. 84 $\frac{1}{2}$ . — pr. 2000 Pfd. Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von  
60,000 Pfd. und darüber.

Pr. Thlr. 91 $\frac{1}{2}$ . — pr. 2000 Pfd. Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von  
2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.  
Stettin, Februar 1867.

**Ad. Paulsen**

im Auftrage der Herren

**J. D. Nutzenbecher Söhne in  
Hamburg.**

**Dr. Péringnier's arom.-medic. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Wasch-  
wasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmi-  
tel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; a Originalflasche 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.



**Dr. Péringnier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel,**

zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen  
Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-  
Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; a Originalflasche 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Von diesen beiden, überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Landsberg a. W. das alleinige  
autorisierte Lokal-Depot bei **Julius Wolff**, sowie in **Friedeberg Robert Ritter**,  
**Meseritz Herm. Clemens** und in **Soldin bei C. Schulz.**

**Delikaten weichen Sahnen-Käse,**  
das Stück 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4 und 5 Sgr., empfiehlt

**F. W. Habermann.**

**Landsberger Credit-Verein.**

Die ordentliche General-Versammlung der Ver-  
eins-Mitglieder findet

**am Freitag den 8. Februar d. J.,**  
**Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

im Saale des Herrn Tabakiebesizers **Kerst** hier-  
selbst statt.

### Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses pro 1866;
2. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren;
3. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths  
an Stelle der nach § 9 der Statuten durch An-  
ciennität ausscheidenden Herren Kaufmann **Gustav**  
**Heine** und Bäckermeister **C. Michaelis** hierelbst;
4. event. Wahl zweier Ersatzmänner zur Ergän-  
zung des Verwaltungsraths.

Indem ich die geehrten hiesigen und auswärtigen  
Mitglieder zu dieser Versammlung ergebenst einlade,  
theile ich denselben gleichzeitig mit, daß Rechnungs-  
Abschlüsse pro 1866 von heute ab im **Raffens-Lokal** in  
Empfang genommen werden können.  
Landsberg a. W., den 7. Februar 1867.

**Gross, Vorsteher.**

**Marinirte Seringe**  
empfiehlt  
**Julius Wolff.**

Täglich  
**frische Schaumpräzeln**  
empfiehlt  
**Carl Wilke,**  
Woll- und Charlottenstraßen-Ecke.

**Lotterie.**  
Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 135ter  
Lotterie muß bei Verlust des Auresches spätestens am  
**Freitag den 8. Februar d. J.,**  
**Abends 6 Uhr,**

geschehen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer  
**Leopold Borchardt.**

**Stenographischer Verein.**  
Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Gütthler's Lokal.

**Produkten-Berichte vom 5. Februar.**  
Berlin. Weizen 76 — 90 thl. Roggen 55 $\frac{1}{2}$  — 55 $\frac{1}{2}$   
thl. Gerste 44 — 52 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen  
56 — 68 thl. Rübsöl 12 thl. Leinöl 13 $\frac{1}{2}$  thl. Spiritus  
17 $\frac{1}{2}$  — 18 $\frac{1}{2}$  thl.  
Stettin. Weizen 78 — 86 thl. Roggen 55 — 56  
thl. Rübsöl 11 $\frac{1}{2}$  thl. Spiritus 16 $\frac{1}{2}$  thl.  
Schnellpressendruck von M. Schneider in Landsberg a. W.